



SLUB

Wir führen Wissen.

Protokoll zur Restitution von
NS-verfolgungsbedingt entzogenem Kulturgut (NS-Raubgut)

Gustav Langendorf (1872–1942)

von Elisabeth Geldmacher

raubgut@slub-dresden.de

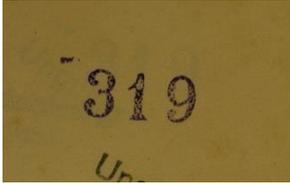
Provenienzforschung in der SLUB – 2021/29

Dresden, 1. September 2022

Die Recherchen fanden im Rahmen des von der Stiftung Deutsches Zentrum Kulturgutverluste geförderten Projekts „[NS-Raubgut in der SLUB \(Erwerbungen nach 1945\)](#)“ statt.

 Deutsches Zentrum
Kulturgutverluste

Signatur(en)	1.) 28.8.4774 (Zugangsnummer: 1954.IV.e.2165), https://katalog.slub-dresden.de/id/0-1117368890/
Bibliographische Angaben	1.) Brod, Max: Weiberwirtschaft. Leipzig, 1917.
Heutiger Wert	1.) [REDACTED]
Erwerbung durch die Sächsische Landesbibliothek Dresden	1.) keine Angaben zum Lieferanten im Zugangsbuch
Provenienz-Dokumentation	<p>Das Buch enthält folgende Provenienzmerkmale, die auf NS-Raubgut hinweisen:</p> <p>Gustav Langendorf</p>  <p>Exlibris (Image-Nr. 12705) „Exlibris Gustav Langendorf“</p>  <p>Notiz oder Autogramm (Image-Nr. 12706) „Langendorf No. 625“</p>

	<p>Das Buch enthält folgende weitere Merkmale:</p> <p>Freier Deutscher Gewerkschaftsbund. Landesvorstand Sachsen</p>  <p>Stempel (Image-Nr. 1486)</p>  <p>Nummer (Image-Nr. 15790) 1.) „494“</p>
<p>Befund</p>	<p>Das Zugangsbuch der Sächsischen Landesbibliothek (SLB) aus dem Jahr 1954 weist keine Angaben zum Lieferanten des o.g. Buches auf. Der ebenso im Buch enthaltene Stempel des FDGB Landesvorstandes Sachsen lässt vermuten, dass es sich dabei um den Lieferanten an die SLB handelt. Für das Zugangsjahr 1954 findet sich ein größerer Zugang mit dem FDGB-Stempel. Auf diese Exemplare verteilen sich ca. 80 Parallelprovenienzen, die z.T. nachweislich tschechischen oder österreichischen Holocaust-Opfern zuzuordnen sind. Auffällig ist bei den bisher verifizierten bzw. naheliegenden Bucheinhaber*innen, dass fast alle von ihnen in das Konzentrationslager (KZ) Theresienstadt deportiert sowie teilweise dort ermordet worden sind. Der bisherige Kenntnisstand führt zu der Vermutung, dass die Exemplare nach dem unrechtmäßigen Entzug durch die nationalsozialistischen Besatzer in einem Sammellager o.ä. in Prag zentralisiert und nach 1945 weiterverteilt wurden.</p> <p>Bisher ist das Bücherlager in der Maisel-Synagoge, das von der „Treuhandstelle“ der Zentralstelle für jüdische Auswanderung in Prag (seit 1942 Zentralamt für die Regelung der Judenfrage in Böhmen und Mähren) verwaltet wurde, als Zwischenstation nicht nachweisbar.¹</p> <p>Keine Nachweise in Akten oder Zugangsbüchern sowie keine Spuren innerhalb des Konvolutes an der SLB belegten bisher eine Verbindung zum Jüdischen Museum Prag und dessen Bibliothek. Dieses Museum, unter nationalsozialistischer Besatzung in „Jüdisches Zentralmuseum“ umbenannt,</p>

¹ Vgl. Potthast, Jan Björn: Das jüdische Zentralmuseum der SS in Prag. Gegnerforschung und Völkermord im Nationalsozialismus. Frankfurt u.a. 2002, S. 214.; Landré, Berta: Jüdische Zwangsarbeit in Prag. In: Zeitgeschichte 9 (1981/82) Heft 11-12, S. 369-372.;

war ebenfalls eine Anlaufstelle für Gegenstände aus liquidierten jüdischen Einrichtungen nach dem Einsetzen von Deportationen im „Protektorat Böhmen und Mähren“. Es wurde durch die Besatzer nicht wie sonst üblich geplündert, sondern zur öffentlichkeitswirksamen „Gegnerforschung“ instrumentalisiert.²

Den Eigentümer*innen der Bücher an der SLB, die über ihre Besitzmerkmale bereits zugeordnet werden konnten, ist gemein, dass sie in das KZ Theresienstadt deportiert wurden. Deswegen liegt die Vermutung nahe, dass ein Zusammenhang zu der dortigen Bibliothek bestehen könnte: Die von den Häftlingen mitgebrachten Bücher wurden ihnen bei der Ankunft abgenommen und in die Bibliothek gebracht; der Bestand wurde aber auch durch geraubte Buchbestände aus den besetzten Gebieten angefüllt. Diese Zwischenstation konnte nicht anhand des Stempels der KZ-Bibliothek oder Akten bestätigt werden.³

Auch der von dem Bibliothekar Helmut Eschwege erwähnte Transfer von „herrenlosen“ Büchern aus Tschechien, die nach 1945 zum Aufbau antifaschistischer Bibliotheken genutzt wurden, konnte bisher nicht für die Bibliothek des FDGB-Landesvorstandes Sachsen verifiziert werden.⁴

Im Bestand der Bibliothek der Hochschule für Jüdische Studien in Heidelberg wurde ebenfalls ein Exemplar mit dem o.g. Exlibris und ein weiteres Exemplar mit dem Autogramm Gustav Langendorfs identifiziert, welches aus einem Zugang über den aus der Tschechoslowakei stammenden Oberrabbiner Emil Davidovic stammt.⁵ Viele der in Heidelberg verifizierten

² Vgl. Potthast, Jan Björn: Das jüdische Zentralmuseum der SS in Prag. S. 213ff.; Bušek, Michal: Provenance Research in the Book Collection of the Jewish Museum in Prague. In: Kaiser, Olivia / Köstner-Pemsel, Christina/ Stumpf, Markus (Hg.) Treuhänderische Übernahme und Verwahrung: international und interdisziplinär betrachtet. Tagung "Treuhänderische" Übernahme und Verwahrung - International und Interdisziplinär Betrachtet (2017; Wien). Göttingen: V & R unipress, Vienna University Press 2018, S. 145-154.; Seydewitz, Max und Ruth: Die Damen mit dem Hermelin: der größte Kunstraub aller Zeiten. Berlin 1963, S. 86f.; Jančík, Drahomír, Kubů, Eduard, Šouša, Jiří: Arierisierungsgewinnler: die Rolle der deutschen Banken bei der „Arisierung“ und Konfiskation jüdischer Vermögen im Protektorat Böhmen und Mähren (1939–1945). Wiesbaden 2011, S. 74–130.; Gruner, Wolf: Die Judenverfolgung im Protektorat Böhmen und Mähren, S. 254ff.; Pavlát, Leo: The Jewish Museum in Prague during the Second World War. In: European Judaism. A Journal for the New Europe 41 (2008) 1, S. 124-130.

³ Vgl. Jelínková, Andrea: Books in the Terezín Ghetto and their Post-war Fate. In: Judaica Bohemiae XLVII – 1, S. 94f.; Braun, Karl: Die Bibliothek in Theresienstadt 1942-1945. Zur Rolle einer Leseinstitution in der Endlösung der Judenfrage“. In: Bohemia 40 (1999), S. 367-386.; Grimsted, Patricia Kennedy: Sudeten Crossroads for Europe's Displaced Books: The "Mysterious Twilight" of the RSHA Amt VII Library and the Fate of a Million Victims of War. In: Restitution of Confiscated Works: Wish or Reality? Documentation, identification and restitution of Cultural property of the victims of World War II. Proceedings of the international academic conference held in Liberec, 24-26 October 2007 (Prague, 2008), S. 123-80.; Intrator, Miriam: The Theresienstadt Ghetto Central Library, Books and Reading: Intellectual Resistance and Escape during the Holocaust. In: Yera Book. Leo Baeck Institute 50 (2005), S. 3-28.

⁴ Vgl. Eschwege, Helmut: Fremd unter meinesgleichen: Erinnerungen eines Dresdner Juden. Berlin: Links: 1991, S. 56ff.

⁵ Vgl. Zschommler, Philipp: NS-Raubgut an der Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg. Die Provenienzen im Nachlass des Rabbiners Emil Davidovic. In: Bibliotheksdienst 2020; 54 (10-11), S. 793-804, <https://doi.org/10.1515/bd-2020-0093> (28.10.2020),

Bucheigentümer*innen weisen ebenfalls einen Zusammenhang zum KZ Theresienstadt auf. Vermutlich konnte der Rabbiner Emil Davidovic nach 1945 auf die in Prag zusammengeführten entzogenen Bücher tschechischer Holocaust-Opfer zugreifen.⁶

Die folgenden Erläuterungen betreffs der Identifikation des Eigners des Exlibris und damit des Eigentümers des Buches fußen auf den Recherchen des Provenienzforschers Philipp Zschommler (Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg).

Aufgrund dieser Indizienbelege sowie der ähnlichen Provenienzverläufe der Heidelberger und Dresdner Exemplare liegt nahe, dass es sich bei dem Bucheigentümer um folgenden Gustav Langendorf handelt:

Gustav Langendorf wurde am 9. November 1872 in Prag als Sohn von Simon Langendorf (1826–1882) und Klara, geb. Burger (1830–1902), geboren. Gemeinsam mit seiner Frau Olga, geb. Lederer (1874–1939), hatte er vier Kinder: Bedřich/Friedrich (1900–1944), Gertrude (verh. Guth, 1902–1942), Käthe (1906–?) und Richard (1908–1987).⁷ Die Familie lebte in Prag.

1909 gründete Gustav Langendorf gemeinsam mit seinen Partnern Alexander Schück und Alfred Katz die Firma „Schück, Katz et al.“, eine Getreidemühle und Brotfabrik in Prag. 1929 wurde die Firma in „Alex. Schück & Sohn“ umbenannt, als auch Alexander Schücks Sohn Arnold mit der Leitung betraut wurde.⁸ Langendorf war Mitglied des Verwaltungsrats in der 1912 gegründeten Aktiengesellschaft „Fr. Odkolek, akciová společnost parní mlýn a továrna na chléb, Vysočany“ (František Odkolek, Aktiengesellschaft, Dampfmühle und Brotfabrik) mit Sitz in Vysočany bei Prag.⁹ Seit 1922 saß er zudem im Verwaltungsrat des Unternehmens „Iva, akciová společnost“ (Iva, Aktiengesellschaft für Internationale Handel)¹⁰.

Zwischen den Familien Schück und Langendorf bestand eine tiefe Freundschaft.¹¹ Sohn Bedřich/Friedrich war mit Mariana Marianne Schück (1901–1944) verheiratet.¹² Gustav Langendorf war Mitglied der Prager B'nai B'rith-Loge.¹³ Am 2. Juli 1942 wurde Gustav Langendorf mit dem Transport AAL, nr. 575 von Prag in das KZ Theresienstadt deportiert; am 15.

vgl. <https://lootedculturalassets.de/index.php/Detail/objects/257746> (17.02.2021),

vgl. <https://lootedculturalassets.de/index.php/Detail/objects/256869> (17.02.2021)

⁶ Vgl. Ebd, S. 795f.

⁷ Vgl. Holocaust.cz–Eintrag Gustav Langendorf (*1872); Geni.com–Eintrag Gustav Langendorf (*1872); Geni.com–Stammbaum der Familie Langendorf.

⁸ Vgl. https://cs.wikipedia.org/wiki/Alexander_Sch%C3%BCck (02.11.2020).

⁹ Vgl.

https://cs.wikipedia.org/wiki/Fr._Odkolek,_akciov%C3%A1_spole%C4%8Dnost_parn%C3%AD_ml%C3%BDn_a_tov%C3%A1rna_na_chl%C3%A9b,_Vyso%C4%8Dany#cite_note-7 (02.11.2020).

¹⁰ Vgl. https://cs.wikipedia.org/wiki/Alexander_Sch%C3%BCck (02.11.2020).

¹¹ Vgl. Schück, Arnold: Ein Mosaiksteinchen des Hintergrundes: Lebenserinnerungen eines deutschen Prager Juden. Zweite überarbeitete Auflage. Leipzig: Engelsdorfer Verlag, 2015, S. 19f. / S. 31.

¹² Vgl. https://cs.wikipedia.org/wiki/Alexander_Sch%C3%BCck (02.11.2020).

¹³ Vgl. B'nai B'rith: Měsíčník velké lóže pro Československý Stát: Monatsblätter der Grossloge für den Čechoslovakischen Staat 2 (1923), S. 124.

Oktober 1942 mit dem Transport Bv, nr. 1495 weiter nach Treblinka, wo er vermutlich ermordet wurde.¹⁴ Von seinen Kindern überlebten Käthe und Richard den Holocaust.¹⁵

Als Ansätze für eine eindeutige Zuordnung zum ursprünglichen Eigentümer dient das Exlibris Gustav Langendorfs sowie dessen Namenszug (evtl. Autogramm).

Ein Schriftvergleich der Namenszüge in Dresden und Heidelberg mit handschriftlichen Dokumenten des Prager Logenbruders Gustav Langendorf¹⁶ ergaben, dass es sich um eine sehr ähnliche Schrift handelt. Eine zweifelsfreie Zuschreibung ermöglichen sie jedoch nicht.

Anhand des im Exlibris enthaltenen Monogramms „M. L. Pollak“ konnte die Malerin Margaret Leonie Pollak(-Gronich) als die Exlibriskünstlerin ermittelt werden. Sie hatte in Prag/Weinberge ihr Atelier (Tylovo náměstí Nr. 21)¹⁷ und war mit Emilio Gronich verheiratet¹⁸. Pollak gehörte vermutlich dem Verein deutscher Malerinnen in Böhmen an. Langendorfs Firmenteilhaber Alexander Schück, selbst Mitglied der Prager Secession¹⁹, war in zweiter Ehe mit der Bildhauerin Mary, geb. Duras²⁰, verheiratet, die ebenfalls im Verein deutscher Malerinnen in Böhmen tätig war. Daraus kann geschlussfolgert werden, dass die Familien Pollak und Langendorf über die Familie Schück bekannt waren. Es liegt nahe, dass Gustav Langendorf die Malerin Margaret Leonie Pollak-Gronich kannte und diese für ihn das o.g. Exlibris fertigte.

Aufgrund dieser Indizien wird angenommen, dass es sich bei dem ursprünglichen Eigentümer um Gustav Langendorf handelt und dass das o.g. Buch als NS-Raubgut zu bewerten ist.

¹⁴ Vgl. Gustav Langendorf (*1872), Arolsen Archives, 11422001, Ghetto Theresienstadt-Kartei, Nr. 23189; Gustav Langendorf (*?), Yad Vashem – Gedenkblätter-Sammlung; Gustav Langendorf (*1872), Yad Vashem, Terezinska Pametni Kniha [Theresienstädter Gedenkbuch], Terezinska Iniciativa, vol. I-II Melantrich, Praha 1995, vol. III Academia Verlag, Prag 2000 (Memorial Book Theresienstadt, Terezin Initiative).

¹⁵ Vgl. Geni.com–Stammbaum der Familie Langendorf.

¹⁶ Vgl. die Dokumente, welche dem Holocaust.cz–Eintrag Gustav Langendorf (*1872) beigelegt sind.

¹⁷ Vgl. <http://anno.onb.ac.at/cgi->

[content/anno?aid=ptb&datum=19220906&query=%22m.+l.pollak%22&ref=anno-search&seite=6](http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=ptb&datum=19220906&query=%22m.+l.pollak%22&ref=anno-search&seite=6)

<http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=ptb&datum=19210920&query=%22m.+l.pollak%22&ref=anno-search&seite=5> (28.10.2020).; <http://anno.onb.ac.at/cgi->

[content/anno?aid=ptb&datum=19291016&query=%22m.+l.pollak%22&ref=anno-search&seite=6](http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=ptb&datum=19291016&query=%22m.+l.pollak%22&ref=anno-search&seite=6)

(28.10.2020).; <http://anno.onb.ac.at/cgi->

[content/anno?aid=ptb&datum=19271006&query=%22frl.+pollak%22+%22k%3%bcnstlerin%22&ref=anno-search&seite=6](http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=ptb&datum=19271006&query=%22frl.+pollak%22+%22k%3%bcnstlerin%22&ref=anno-search&seite=6) (28.10.2020).

¹⁸ Vgl. <http://anno.onb.ac.at/cgi->

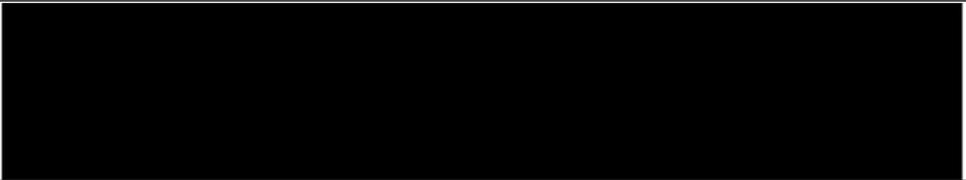
[content/anno?aid=ptb&datum=19311010&query=%22m.+l.pollak%22&ref=anno-search&seite=3](http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=ptb&datum=19311010&query=%22m.+l.pollak%22&ref=anno-search&seite=3) (28.10.2020).

¹⁹ Vgl. https://de.wikipedia.org/wiki/Prager_Secession (02.11.2020).

²⁰ Vgl. Schück, Arnold: Ein Mosaiksteinchen des Hintergrundes, S. 146.; <http://www.maryduras.com/de/> (02.11.2020).

	<p>Die auf 2007 datieren Vermögensansprüche seitens der Familie Langendorf betreffen nur ein Bankkonto von Marianne Langendorf, der Ehefrau von Gustav Langendorfs Sohn Friedrich (beide wurden im Holocaust ermordet).²¹</p>
<p>Literatur / Quellen</p>	<p>Holocaust.cz–Eintrag Gustav Langendorf (*1872), https://www.holocaust.cz/databaze-obet/obet/104091-gustav-langendorf/</p> <p>Geni.com–Eintrag Gustav Langendorf (*1872), https://www.geni.com/people/Gustav-Langendorf/6000000005008221546 (19.05.2020)</p> <p>Geni.com–Stammbaum der Familie Langendorf, https://www.geni.com/family-tree/index/6000000005008221546 (19.05.2020)</p> <p>Gustav Langendorf (*1872), Arolsen Archives, 11422001, Ghetto Theresienstadt-Kartei, Nr. 23189, https://collections.arolsen-archives.org/archive/5053128/?p=1&s=gustav%20langendorf&doc_id=5053128 (19.05.2020)</p> <p>Gustav Langendorf (*?), Yad Vashem – Gedenkblätter-Sammlung, https://yvng.yadvashem.org/nameDetails.html?language=de&itemId=5334327&ind=1 (19.05.2020)</p> <p>Gustav Langendorf (*1872), Yad Vashem, Terezinska Pametni Kniha [Theresienstädter Gedenkbuch], Terezinska Iniciativa, vol. I-II Melantrich, Praha 1995, vol. III Academia Verlag, Prag 2000 (Memorial Book Theresienstadt, Terezin Initiative), https://yvng.yadvashem.org/nameDetails.html?language=de&itemId=4767743&ind=1 (19.05.2020)</p> <p>B'nai B'rith : Měsíčník velké lóže pro Československý Stát : Monatsblätter der Grossloge für den Čechoslovakischen Staat 2 (1923), S. 124, http://sammlungen.ub.uni-frankfurt.de/cm/periodical/pageview/9597645 (19.05.2020)</p> <p>Gustav Langendorf. In: US Holocaust Memorial Museum, Von der Allgemeinen Treuhand AG. verwaltete Grundstücke in Prag und auswärts, RG-48.008M.0114.00000450, https://www.ushmm.org/online/hsv/person_view.php?PersonId=7294652 (19.05.2020).</p>

²¹ Vgl. https://crt-ii.org/awards/apdfs/Langendorf_Gustav.pdf (02.11.2020).

	<p>Gustav Langendorf. In: US Holocaust Memorial Museum, Aryanization and confiscation of property in the Protectorate, RG-48.008M.0143.00000561, https://www.ushmm.org/online/hsv/person_view.php?PersonId=7320818 (19.05.2020).</p> <p>Gustav Langendorf. In: US Holocaust Memorial Museum, Jména deportovaných čl. příslušníků, RG-48.011M.0047.00000212, https://www.ushmm.org/online/hsv/person_view.php?PersonId=6961917 (19.05.2020).</p> <p>Gustav Langendorf. In: US Holocaust Memorial Museum, Jména deportovaných čl. příslušníků, RG-48.012M.0014.00000014, https://www.ushmm.org/online/hsv/person_view.php?PersonId=6420515 (19.05.2020).</p> <p>Gustav Langendorf. In: US Holocaust Memorial Museum, SEZNAM OSOB UVĚZNĚNÝCH V TEREZÍNĚ /THERESIENSTADT/ [L], RG-48.012M.0014.00000160, https://www.ushmm.org/online/hsv/person_view.php?PersonId=6923357 (19.05.2020).</p>
Bewertung	Auf Grund der erwiesenen Verfolgung und Ermordung Gustav Langendorfs und seiner Familie durch das nationalsozialistische Regime handelt es sich bei dem vorliegenden Exemplar um NS-verfolgungsbedingten Entzug (NS-Raubgut) .
Handlungsempfehlung / Gemeinsame Restitution	<p>Eine Restitution an den nachfolgend aufgeführten Rechtsnachfolger ist daher vorzunehmen.</p> <p>Eine Rückgabe des Bandes an die Erbgemeinschaft gemeinsam mit der Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg ist vorgesehen.</p>
Alteigentümer	Gustav Langendorf (1872–1942)
Rechtsnachfolger/Kontakt	
Formale Schritte	<ul style="list-style-type: none"> - Anfrage Bundesamt für zentrale Dienste und offene Vermögensfragen:  - Meldung LostArt

Stand: 17.02.2021